



Wieland-Gesellschaft e.V.

wieland-gesellschaft.de/aktuelles



Wieland-Gesellschaft e.V.

MIT DER WIELAND-GESELLSCHAFT

AUF WIELANDS SPUREN AM LINDELE



WIELAND UND SOPHIE

ewa riss

Kooperationspartner

Wärmezentrale Hochvogelstraße | 88400 Biberach

Vom Marktplatz ca. 15 min (1,5 km) zu Fuß

www.ewa-riss.de



„Die Natur

**wenn man sie nur
ungestört arbeiten lässt,
macht meistens
alle weitere Fürsorge
für das Gerathen
ihrer Werke überflüssig.**

(„Geschichte der Abderiten“, 1777)

Geschichte um das Lindele

Um 1750 beginnt in der Literatur Europas eine Epoche, die die deutsche Literatur weltwichtig machen wird. Und mit Christoph Martin Wieland (1733-1813) beginnt diese Entwicklung.

1750 kehrte er, 17-jährig, nach Biberach zurück: Etwa zwei Jahre hatte er das renommierte Internat Klosterbergen bei Magdeburg besucht und anschließend für etwa ein Jahr die Universität in Erfurt, wo er seine philosophische Ausbildung weiter ergänzen konnte. Zurück in Biberach erwartete Vater Wieland von seinem Sohn, dass dieser ab November 1750 ein Jura-Studium in Tübingen beginnen sollte - als Voraussetzung für einen Beruf, mit dem sich gut und sicher Geld verdienen lassen würde. Das war aber nicht das Ziel von Christoph Martins Lernen und Streben; er sah vielmehr im Dichten und Schreiben seine berufliche Zukunft. So lebte er zu diesem Zeitpunkt in dem Zwiespalt zwischen Pflicht und Neigung.

Am 20. August 1750 kam Wielands drei Jahre ältere Cousine **Maria Sophie Gutermann von Gutershofen** ebenfalls nach Biberach. Ihr protestantischer Vater in Augsburg hatte die Verlobung seiner Tochter Sophie mit dem katholischen Arzt Dr. Giovanni Lodovico Bianconi nicht akzeptieren können; die Verlobung musste deshalb gelöst werden. Um in ihrem Liebeskummer auf andere Gedanken kommen zu können, schickte der Vater seine Tochter zu den Verwandten nach Biberach.

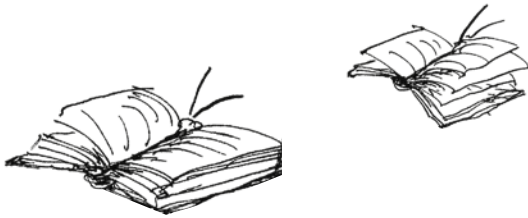


Auch Sophie befindet sich zu diesem Zeitpunkt im Zwiespalt zwischen Pflicht und Neigung. Es treffen also in jenem **August 1750**, zwei junge Menschen aufeinander, uneins mit sich selber, aber seelenverwandt, voller Begeisterung für ethisch-moralisch-philosophische Fragen und einen entsprechenden sprachlichen Ausdruck. Sie befinden sich Ende August auf dem Weg von der Magdalenen-Kirche, in der Vater Wieland gerade eine Predigt gehalten hatte, hoch zum Biberacher Hausberg, zum sogenannten „**Lindele**“. Dort soll es der Überlieferung nach zur **Verlobung** der beiden Schöngeister gekommen sein.

In einem Liebesgedicht aus dem ersten Viertel des Jahres 1751 schreibt Wieland:

„**Dich, Sophie, Dich gab der Himmel mir
Mich der Tugend liebeich zuzuführen;
Ja, ich war bereit mich zu verliehen,
Gott! Du sahest es, und gabst sie mir!**“

Auch wenn Sophie 1753 Georg Michael Frank La Roche (später von La Roche) heiratet, den unehelichen Sohn des Grafen Stadion zu Warthausen, bleibt sie Wieland in tiefer Freundschaft verbunden. Sie wurde für ihn eine wahre Lebensfreundin und blieb zeitlebens seine Vertraute.



In ihrer beider Gespräche beim Spaziergang zum **Lindele** ahnt Sophie damals bereits Wielands Talent zum Schreiben und ringt ihm bei der Verlobung liebevoll das Versprechen ab, seine Gedanken zu Papier bringen zu wollen. So entsteht bereits ein Jahr später (1751) aus Wielands Feder sein erstes größeres Werk, das Lehrgedicht „Die Natur der Dinge“.

Christoph Martin Wieland unterstützt seinerseits Sophie von La Roche in ihrer schriftstellerischen Arbeit; er wird z.B. der Herausgeber ihres Romans „Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim“ (1771), des ersten von einer Frau verfassten Briefromans in Deutschland. Damit wird sie zu einer der ersten finanziell unabhängigen Berufsschriftstellerinnen in Deutschland.

Die frühe persönliche Begegnung der beiden Schönegeister dauerte eigentlich nur drei Monate; ihre Beziehung aber wurde im Vorfeld der Verlobung und danach von einer für Wieland typischen Korrespondenz getragen. In einem Brief vom 20. Dezember 1805 schreibt Wieland an seine Sophie:

„**Nichts ist wohl gewisser,
als dass ich, wofern uns das
Schicksal nicht im Jahre 1750
zusammengebracht hätte,
kein Dichter
geworden wäre.**“

Somit ist das **Lindele** in Biberach ein für Wielands Biographie sehr bedeutsamer Ort. Hier verdichtete sich sein dichterisches Sendungsbewusstsein; hier liegen die Wurzeln dafür, dass Christoph Martin Wieland zum „Erfinder der modernen deutschen Literatur“ (J.P.Reemtsma) wird. Und hier liegen auch die Wurzeln dazu, dass Wieland zum Wegbereiter der Weimarer Klassik wird, mit dem Viergestirn „Wieland, Herder, Goethe, Schiller“.

Wieland-Linde

Symbolisch für all diese Zusammenhänge kann die **Wieland-Linde** stehen, die diese Bezeichnung erst später erhielt und auch später offiziell zum Naturdenkmal erklärt wurde. Ihre Wurzeln reichen nach Aussagen von Fachleuten 250 bis 300 Jahre zurück in die Geschichte; und Wieland feiert im Jahr 2023 seinen 290sten Geburtstag.

Wieland liebte die **Natur**. In der ersten Ausgabe des Flyers zum Wieland-Park heißt es dazu: „Wieland lebte und dichtete gerne im Schutz der Gärten und Parks. Er empfand Leben und Dichten im Garten als existenzielles Bedürfnis. ... Gärten und Parkanlagen bedeuteten ihm Zufluchtsstätte, „Königreich“, „Paradies und Elysium“, wo „selige Ungebundenheit“ herrschten und wo der Dichter „im Freien, im **Grünen**, leben und wallen“ konnte.“

Ausgehend von dem anfänglichen Wieland-Zitat über die Natur entwickelte sich die künstlerische Wand-Gestaltung der Wärmezentrale Hochvogelstraße.

Zur Natur gehört natürlich auch das Element des **Wassers**; Wieland lebt und dichtet am „Rande der unberührt schleichenden Riß“ in Biberach, „an der kleinen rieselnden Lotte“ unweit seines Gartens vor den Toren Weimars und an der „tiefhin rauschenden Ilm“ in Oßmannstedt.

Diese Einzelheiten fließen ein in die symbolträchtige Farbgestaltung der Wärmezentrale in **Blau** und **Grün** durch die 22-jährige Lisa Helene Wedler, seit 2020 Studentin der Kunstakademie in Stuttgart. In der Ankündigung ihrer ersten Einzelausstellung

(Juli 2023) heißt es, dass die Natur in ihrem Leben schon immer eine große Rolle gespielt habe. Bereits während ihrer Schulzeit hat sie ihre Beobachtungen von Flora und Fauna in Zeichnungen und Malereien festgehalten.

Das von Lisa Helene Wedler ausgesuchte Wieland-Zitat enthält nach heutiger Betrachtung die aktuellen Aspekte: Achtsamkeit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, wozu die **e.wa riss** mit der Wärmestation ebenfalls ihren Beitrag leistet.

Die Wieland-Gesellschaft e.V. konnte für dieses Projekt die **e.wa riss** als Kooperationspartner gewinnen. Ihre Technikzentrale liegt direkt neben der Wieland-Linde, so dass mit der künstlerischen Gestaltung Aufmerksamkeit auf den oben beschriebenen, in Wielands Biographie besonderen Ort gelenkt werden kann.



Wärmezentrale Hochvogelstraße

